Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Karl-Heinz Frieser

Ardennen – Sedan

Militärhistorischer Führer durch eine europäische Schicksalslandschaft, Frankfurt am Main/Bonn: Report Verlag, 2000, ISBN 3-932385-08-X.

Das Werk ist ein militärhistorischer Wegführer durch die ausserordentlich geschichtsträchtige Gegend der Ardennen. In einem einführenden Teil beschreibt Frieser die Geographie, den historischen Raum sowie die Grundzüge des Westfeldzuges, der Ardennenoffensive und der alliierten Verteidigungsmassnahmen. Der Kern des Werkes ist die Beschreibung des Vormarsches der 1. Panzerdivision durch die Ardennen (10. bis 12. Mai 1940) ab Überwindung der luxemburgischen Grenzsperren bis Sedan und die Beschreibung des Durchbruches des Panzerkorps Guderian bei Sedan. In einem abschliessenden Teil werden praktische Hinweise für militärhistorische Exkursionen dargestellt, welche unter anderem beinhalten: Routenvorschläge, Kartenauszüge, Gefechtsskizzen und Übernachtungsmöglichkeiten. Dem Autor ist es gelungen, die historischen Hintergründe, aber auch die Parallelen verschiedener Epochen in räumlicher und zeitlicher Hinsicht eindrücklich und mittels Gefechtsschilderungen aufzuzeigen. Es handelt sich um ein Werk, welches nicht nur packend geschrieben ist, sondern in vorzüglicher Art eine praktische Vorbereitung für Exkursionen in die Ardennen darstellt.

Roland Beck

Andreas Iten

Lust an der Politik

Werd Verlag, Zürich, 2000, ISBN 3-85932-327-X.

Andreas Iten schöpft aus seinen reichen Erfahrungen in den verschiedensten politischen und öffentlichen Institutionen Ideen für eine neue Lust an der Politik. Er liefert Begründungen und Anleitungen, die politische Debatte mit Stil, Anstand und Vernunft zu führen. So erstaunt es nicht, wenn sein Buch Jean Pascal Delamuraz zum Gedenken gewidmet ist. Ein Bundesrat, der Lust an der Politik hatte und es mit Stil, Anstand und Vernunft lebte. Der originelle und neuartige Ansatz von Andreas Iten gilt aber nicht nur für die «animaux politiques». Auch in der Verwaltung und Wirtschaft dürften seine Ideen den Weg zu Ethik und Moral in einem neuen Jahrhundert weisen. Sie treffen sich mit Vorschlägen anderer Autoritäten unserer Zeit wie Marion Gräfin Dönhoff, Richard von Weizsäcker und Hans Küng. Die Lektion ist gewiss von Nöten. Die politischen Vorgänge in Österreich, die Spendenaffären in Frankreich und Deutschland, Ticino Gate in der Schweiz, Korruption und Skandale im politischen Umfeld zeigen es mit beklemmender Deutlichkeit. Dieses Umfeld gilt es zu pflügen, neu anzusäen, um eine Ernte für die Zukunft einzufahren. Die Ernte der Staatskunst, wie sich ein Volk über sein Zusammenleben verständigt. Für die Willensnation Schweiz der vier Kulturen und vier Sprachen eine nationale Notwendigkeit. Der Autor ficht mit feiner gerader Klinge. Der Leser sollte sich mit Aufmerksamkeit dem spannenden Duell stellen.

Jean-Pierre Peternier

Georg Hoch

Die Messerschmitt Me109 in der Schweiz – ein Stück Zeitgeschichte

Payerne: Georg Hoch, 1999, ISBN 3-905404-10-9.

Deutsche Flugzeuge am Schweizer Himmel? Im Zweiten Weltkrieg fast Alltag. Genau über diesen «Alltag» berichtet Georg Hoch in seinem Buch. Dabei wurden fast alle noch aufzutreibenden Materialien verwendet, was sich in einer aussergewöhnlichen Informationsfülle und Abwechslung niederschlägt. So kommt die langwierige und mühsame Auswahl und Beschaffung zur Sprache. Bald merkt man, dass Me109 nicht gleich Me109 ist. Die technische Seite ist perfekt in den Kontext eingebunden. Die Flugzeuge werden bis ins kleinste Detail erklärt, auch mit Hilfe originaler Werkzeichnungen der Messerschmitt-Werke und anderer Skizzen. Nicht zu übersehen ist die Fülle von Fotos, die der Autor hat beibringen können. Ein beachtenswerter Teil des Buches gilt der Geschichte des Einsatzes dieser Flugzeuge. Die gar nicht so seltenen Luftkämpfe werden beschrieben und die anschliessenden Folgerungen und Massnahmen zur Sprache gebracht. Besonders wertvoll sind die Zeichnungen der Flugzeuge zu allen Zeiten mit den damaligen Tarnschemen samt Sonderbemalung und Staffelabzeichen. Die Zeichnungen sind in den Modellbau-Massstäben 1:72 und 1:48 gehalten, sodass die Markierungen problemlos auf das Modell übertragbar sind. Sogar eine Doppelseite mit skalierten Beschriftungen ist vorhanden, was der Authentizität des Modells die Krone aufsetzt. Das Buch birgt noch viele weitere Fakten wie Trefferzeichnungen, Absturzstellen oder das weitere Schicksal der Schweizer Himmelswächter.

Bernhard Stüssi

Internationale militärgeschichtliche Bibliographie

Bern und Romanel: Comité de bibliographie, 2000, ISSN 0378-7869.

Der 21. Band der Bibliographie des damit betrauten *Komitees* der *Internationalen Kommission für vergleichende Militärgeschichte* gibt der Forscherin, dem Forscher einmal mehr ein ebenso unverzichtbares wie aktuelles Hilfsmittel für die Arbeit im internationalen Kontext an die Hand. Die Kommission, bezeichnenderweise 1939 im neutralen Zürich gegründet, leistet mit diesem stark vom Engagement des schweizerischen Präsidenten ihres *Bibliographischen Komitees* geprägten Werk einen unschätzbaren Beitrag zur Geschichtsforschung *und über die Geschichtsforschung hinaus.* Angesichts der Tatsache, dass Kriege und ihre Vorbereitungen immer, wenn auch in besonderer Art, Aktionen auf Gegenseitigkeit sind, sind die nun regelmässig der Bibliographie beigegebenen Länderberichte (im vorliegenden Band kommt Schweden zur Sprache) eine unerlässliche Erweiterung des Horizonts. Für die nächste Nummer ist, dem Vernehmen nach, eine analoge Arbeit über Kosovo geplant, was zeigt, wie sehr das international zusammengesetzte Komitee am Puls der Zeit ist. Wer diese Bibliographie nicht zur Hand hat, wird kaum in der Lage sein, auf dem Gebiet der Militärgeschichte sehr glaubwürdig mitzureden!

Jürg Stüssi-Lauterburg

Klaus Froh/Rüdiger Wenzke

Die Generale und Admirale der NVA

Ch. Links-Verlag, Berlin, 2000, ISBN 3-86153-209-3.

Das im Auftrage des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes in Potsdam entstandene – sehr verdienstvolle und für Interessenten am DDR-Militär unentbehrliche – biographische Handbuch bietet erstmalig einen vollständigen Überblick über die Generäle und Admiräle der Nationalen Volksarmee sowie der Grenztruppen der DDR. Der Hauptteil des Werkes umfasst 377 Lebensläufe der Militärelite Ostberlins; zu DDR-Zeiten waren selbst diese – von wenigen Ausnahmen abgesehen – geheim.

Gut dargelegt sind auch Entwicklung und Aufbau seit Ende des II. Weltkrieges: Gab es anfangs nur wenige SED-Mitglieder, die eine militärische Ausbildung vorweisen konnten (im Spanischen Bürgerkrieg oder als Partisanen oder Angehörige der sowjetischen Armee), so griff Ostberlin auf ehemalige Berufsoffiziere der deutschen Wehrmacht zurück – bis die DDR sich ein völlig neues, auf sowjetischen Militärschulen ausgebildetes Offizierskorps herangezogen hatte; in den 80er-Jahren trat dann die dritte, akademisch-technokratisch ausgerichtete Generalsgeneration in den Vordergrund. Sie alle waren nicht nur in ihrem Selbstverständnis treue Diener der DDR-Staatspartei, sondern – was man heute nicht vergessen sollte – bildeten objektiv innerhalb des SED-Herrschaftsapparates eine spezifische Macht- und Funktionselite, welche in ihrer Gesamtheit letztlich für das Funktionieren der erneuten deutschen Diktatur mitverantwortlich ist –, auch wenn sie heutzutage behauptet, nur ihre «Pflicht» getan zu haben.

Friedrich Wilhelm Schlomann ■